



Das Institut Saint Kizito, der Türöffner für die Zukunft

Ich bin am 26. Januar 1975 auf die Welt gekommen und wie die grosse Mehrheit der Kinder auf dem Land in Burundi, zuhause und ohne medizinische Hilfe. Da bei mir keine Abnormalität ersichtlich war, war das auch kein Problem. Meine Familie wurde erst unruhig als ich kurz vor meinem ersten Geburtstag zu laufen anfing und mein linkes Bein bei diesen Übungen plötzlich nicht mehr mitmachte und einschlief.

Meine Eltern wussten nicht was mit mir los war. Der erste Gedanke war, dass böse Naturgeister mich verhext hatten. Tatsächlich aber hatte ich Kinderlähmung. Zum Glück waren meine Eltern mutig und ignorierten das Gerede im Dorf. Sie suchten nach einem Ort, wo sie mich hinbringen konnten und wo ich die nötige Pflege erhalten würde. Die Lösung musste aber bis zu meinem dritten Geburtstag warten. Erst dann konnten meine Eltern mich zum Kiganda Zentrum für physisch handikapierte Menschen bringen, damit ich dort eine therapeutische Behandlung und Rehabilitation bekam. Für meine Eltern hiess das, dass sie mit mir mindestens dreimal in der Woche einen Weg von 40 km hin und zurück unter die Füsse nehmen mussten, um ins Kiganda Zentrum zu gelangen. Ich selber sass entweder auf dem Rücken meiner Mutter oder den Schultern meines Vaters. Meine Eltern waren sehr mutig und ich werde Ihnen dafür mein ganzes Leben dankbar sein. Ich wünsche mir auch, dass meine Kinder diesen Mut und Durchhaltewillen meiner Eltern in Erinnerung behalten werden. Manchmal boten Nachbarn ihre Hilfe an, aber leider war ich in diesem Alter kapriziös und weigerte mich manchmal von einer Drittperson getragen zu werden, was meine Eltern wiederum zwang, die ganze Last allein zu tragen.

Mit Liebe und Hingabe leisteten meine Eltern diesen Dienst weiter bis zu meinem sechsten Geburtstag. Mit 6 Jahren wurde ich dann Schüler des Instituts Saint Kizito. Trotz dem erschwerten Anfang durch die Trennung von der Familie und dem neuen Leben in der Grossstadt, war ich schlussendlich sehr glücklich und darf noch immer das Ergebnis geniessen. Im Institut Saint Kizito wurde ich drei Mal operiert, im Alter von 6, 9 und 12 Jahren, und bekam zusätzlich täglich therapeutische Behandlungen und Pflege. Gleichzeitig habe ich mit Erfolg die Primarschule absolviert. Es war natürlich immer auch ein grosses Vergnügen während den Ferien nach Hause gehen zu dürfen und Brüder, Schwestern und Nachbarskinder wiederzusehen. Nicht ganz ohne Stolz konnte ich dann erzählen, dass ich in der Stadt studiere.

Ohne das Institut Saint Kizito hätte ich nie die Chance gehabt, die Schule zu besuchen, weil die nächste Schule 8 Kilometer von unserem Dorf entfernt war. Saint Kizito hat mir Türen geöffnet und eine Chance im Leben gegeben. Für ein behindertes Kind war dieses Institut die einzige Lösung in die Schule gehen zu können. Noch heute, wenn ich eine handikapierte Person treffe, die ausgebildet ist, frage ich immer wann sie in Saint Kizito war. In Saint Kizito habe ich eine Grundausbildung erhalten, die mir erlaubte, weiter zu studieren. Ich konnte anschliessend die Sekundarschule und Universität besuchen, trotz Schwierigkeiten diese Schulgebäude überhaupt erreichen zu können. Ich fühlte eine innere Wut und wollte mein Studium erfolgreich abschliessen, weil ich sonst keine andere Lösung für meine Zukunft sah. Jedes Mal, wenn ich handikapierte Leute sah, Jugendliche oder Erwachsene, die bettelten und Ihre Behinderungen zeigten um Mitleid zu erwecken, habe ich in mir dieses Feuer gespürt, das mir befahl hart zu arbeiten und mein Studium erfolgreich abzuschliessen.

Mit meiner Weiterentwicklung konnte ich allmählich die Grenzen meiner physischen Möglichkeiten vergessen und ein Leben führen wie alle anderen Menschen. Heute nach einem Universitätsstudium von Burundi, mit Abschlüssen in ökonomischen und administrativen Wissenschaften, und einem Master von Lyon in Verwaltung von sozialen Projekten, arbeite ich als Landesdirektor für eine britisch internationale Organisation mit Projekten in Burundi. Ich habe ein erfülltes Leben auf das ich stolz bin, beruflich sowie auf meine Familie mit unseren vier Kindern. Ich danke Gott für all seinen Segen.

Erst später habe ich erfahren, dass der Verein „Aktion Bujumbura“ hinter diesem Erfolg steht. Die Mitglieder des Vereins arbeiten sehr hart um das Institut Saint Kizito zu unterstützen, damit handikapierte Kinder ein würdiges Leben führen können und die gleichen Chancen erhalten wie andere Kinder. Gotte segne das Leben der Mitarbeiter und Geldgeber der Aktion Bujumbura. Ich bin nicht in der Lage mich persönlich bei Ihnen für die mit Liebe und Mitgefühl geleistete Arbeit zu bedanken. Nur meine Gebete für Sie geben mir das Gefühl, meiner Pflicht nachgekommen zu sein, Ihnen meine Dankbarkeit zu zeigen.

Fulgence NDAGIJIMANA

Die französische Version des Briefes finden Sie unter: www.bujumbura.ch

